



# LITURGIE IM FERNKURS



## Versammelt in seinem Namen

Der Gottesdienst der Kirche

# 2

## LEHRBRIEF



Den Grundtext dieses Lehrbriefs verfasste

**Dr. Alexander Saberschinsky** (geb. 1968). Der Autor ist Referent für Liturgie in der Hauptabteilung Seelsorge des Erzbischöflichen Generalvikariats Köln und als solcher besonders in der Erwachsenenbildung im gottesdienstlichen Bereich engagiert. Daneben übt er einen Lehrauftrag für Liturgiewissenschaft an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (Abteilung Paderborn) aus und ist als Dozent am Interdiözesanen Priesterseminar „Studienhaus St. Lambert“ (Lantershofen) tätig. Dr. Saberschinsky ist verheiratet.

## Einleitung

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer von »Liturgie im Fernkurs«, die Abbildungen auf den Umschlagseiten deuten die ganze Bandbreite dessen an, wovon dieser Lehrbrief handelt.

**Versammelt in seinem Namen – Der Gottesdienst der Kirche**

Beide Bilder zeigen Gläubige, die sich im Namen Jesu Christi versammelt haben und Gottesdienst feiern.

Eine Pilgergruppe hat sich auf einer Anhöhe vor einem Kreuz versammelt. Die jungen Leute singen und beten. Sie danken Gott für die tiefen Erfahrungen ihres Pilgerweges und für das Geschenk ihrer Gemeinschaft. Sie loben Gott für die Schönheit und Weite der Landschaft, durch die ihr Weg führt. Sie hören Worte der Heiligen Schrift, antworten mit einem Psalm und bitten Gott um Schutz und Geleit und um Hilfe für Menschen in Not. Und unsichtbar, aber wirklich, ist Jesus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, mitten unter ihnen.

Oder: Menschen haben sich in ihrer Kirche um den Altar zur Feier der Eucharistie versammelt. Sie hören das Wort Gottes und antworten singend, betend, glaubend. Der Vorsteher spricht das große Dankgebet über die Gaben von Brot und Wein. Sie feiern das Gedächtnis ihrer Erlösung, das österliche Geheimnis von Tod und Auferstehung Jesu Christi. Jesus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, ist in ihrer Mitte. Als Speise und Trank wird er denen, die in seinem Namen versammelt sind, gereicht.

LB 1 hat Sie mit vielfältigen Gottesdiensten bekannt gemacht, die im Rhythmus der Zeit Jahr für Jahr gefeiert werden. Jetzt fragen wir grundsätzlich: Was ist das eigentlich: christlicher Gottesdienst, Liturgie? Was wird da gefeiert? Was geschieht in diesen Feiern? Wo haben diese Feiern ihren Platz im Leben der Menschen und der Kirche? Und warum nennen wir diese Gottesdienste »Feiern«?

**Womit wir uns in diesem Lehrbrief beschäftigen und warum**

Vielleicht erscheinen Ihnen diese Fragen zunächst etwas befremdlich. Warum den Gottesdienst derart in Frage stellen? Die gemeinsame Feier des Gottesdienstes, z. B. der Sonntagsmesse, ist doch – zumindest dem Anspruch nach – geradezu ein Kennzeichen der Katholiken. Doch schaut man auf die Zahlen der so genannten Gottesdienstbesucher, ist dies eben nicht mehr so selbstverständlich: Nicht nur die Zahl der Katholiken insgesamt geht in unseren Ländern zurück, sondern auch der Anteil der »Kirchgänger« unter den Katholiken. Angesichts dieser Entwicklung müssen wir fragen: Welchen Stellenwert hat der Gottesdienst im Leben der Kirche und der einzelnen Glaubenden? Das hilft uns nicht nur, um »nach außen« Rechenschaft geben zu können, sondern ist auch gewinnbringend für uns selbst und unsere eigene Teilnahme am Gottesdienst.

Wir werden entdecken, dass der Gottesdienst zu den Grundvollzügen des kirchlichen Lebens gehört und damit auch grundlegend ist für das Glaubensleben der einzelnen Glieder der Kirche. In der Liturgie, im Gottesdienst, »feiern« wir unseren Glauben. Ja, jeder Gottesdienst ist eine »Feier«.

Das gilt für die Feier der Eucharistie genauso wie für die Feier der übrigen Sakramente. Sogar beim Begräbnis sprechen wir von der Feier des kirchlichen Begräbnisses.

Dieser Lehrbrief möchte Ihnen helfen, die Liturgie als Feier der Kirche und Feier unseres Glaubens tiefer zu verstehen, sodass Sie mit größerer Freude und mit bewusster und tätiger Anteilnahme die Gottesdienste mitfeiern können.

**Wie wir im Einzelnen vorgehen**

Beginnen werden wir im **1. Kapitel** mit der Frage, wie das Leben der Menschen und die liturgische Feier zusammenhängen.

Das **2. Kapitel** geht der Frage nach, welche Rolle die einzelnen Gläubigen und ihre Zugehörigkeit zur Kirche im Gottesdienst spielen.

Das **3. Kapitel** stößt zum zentralen Kern jeder Gottesdienstfeier vor, den Sie bereits in LB 1 kennengelernt haben und den wir nun vertiefen werden: Gottesdienst ist die Feier von Tod und Auferstehung Jesu Christi, die Feier unserer Erlösung.

Im **4. Kapitel** blicken wir näher auf das, was sich in jedem Gottesdienst ereignet: Kommunikation zwischen Gott und Mensch, gott-menschlicher Austausch. Wir hören die Frohe Botschaft von unserer Erlösung. Und wir antworten darauf. Wir kommen »mit Gott ins Gespräch«.

Das **5. Kapitel** zeigt auf, wie in der Feier der Liturgie die Heilstaten Gottes in der Vergangenheit neu Wirklichkeit für uns heute werden.

Das **6. Kapitel** schließlich geht näher auf die Ausdrucksformen der Liturgie ein und macht an Beispielen deutlich, dass in der äußeren Gestalt der Liturgie ihr innerer Gehalt sichtbar und erfahrbar wird.

**Worauf wir Sie noch aufmerksam machen wollen**

Bereits in LB 1 hat jedes Kapitel mit einer Reihe von **Aufgaben** geschlossen. Diese sollen Ihnen helfen, das Gelernte zu wiederholen und zu vertiefen. Manche dieser Aufgaben werden Sie sofort lösen können, andere sind Ihnen vielleicht nicht ohne Weiteres verständlich. Seien Sie dann nicht entmutigt und lesen Sie den entsprechenden Abschnitt noch ein zweites oder drittes Mal durch! Mit den **Modellantworten**, die Sie jeweils zusammen mit dem darauffolgenden Lehrbrief erhalten, können Sie Ihre Antworten – die Sie am besten schriftlich festhalten – selbst überprüfen.

Darüber hinaus möchten wir Sie einladen, **mit den Lehrbriefen »ins Gespräch« zu kommen** und sie mit Ihrer eigenen Erfahrung von Liturgie, Ihrem Vor-Wissen, Ihren Fragen und Schwierigkeiten zu verbinden.

Wir wünschen Ihnen viel Gewinn beim Studium dieses Lehrbriefs.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>1. Gottesdienst – Feier des Lebens.</b>	
<b>Liturgie deutet das Leben im Licht der Heilsereignisse</b>	<b>7</b>
1.1 Liturgie und Leben: unterschieden, aber nicht getrennt	7
Aus dem alltäglichen Leben heraustreten	
Das alltägliche Leben einbringen	
Gottes Heil im täglichen Leben	
Nicht immer leicht zu verstehen	
1.2 Liturgie: ein Grundvollzug des Glaubens	9
Höhepunkt und Quelle christlichen Lebens	
In Verbindung mit den anderen Grundvollzügen	
Die Liturgie ist zentral	
Höhepunkt ist die Eucharistie	
Es vollzieht sich das Werk unserer Erlösung	
Liturgie: Kern unseres Glaubens	
Geheimnis, das wir glauben, feiern und leben	
1.3 Liturgie: eine <i>Feier</i> des Glaubens	12
Glaube ist Beziehung, die ausgedrückt und gefeiert werden will	
In der Liturgie nehmen wir das Beziehungsangebot Gottes an	
Gott ist der Ersthandelnde in der Liturgie	
Die Feier der Liturgie macht das Fest zum Fest	
Die christlichen Feste:	
• haben ihre Wurzeln in unserem Menschsein	
• bringen die Dankbarkeit für Schöpfung und Erlösung zum Ausdruck	
• haben heilende Wirkung ...	
• ... durch das Pascha-Mysterium Jesu Christi	
• dürfen nicht ohne (soziale) Konsequenzen bleiben	
• stellen einen hohen Anspruch an die Gottesdienstgestaltung	
Anregungen für eine festliche Gottesdienstgestaltung	
<b>2. Gottesdienst – Feier des versammelten Volkes Gottes.</b>	
<b>Die kirchliche Dimension der Liturgie</b>	<b>19</b>
2.1 Mein Gebet und der Gottesdienst der Kirche	19
Im Gebet richten wir uns auf Gott aus	
Der Gottesdienst ist eine Schule des Gebets	
Liturgie ist:	
• Gottesdienst, wie er in den liturgischen Büchern geregelt ist	
• Gottesdienst, der im Auftrag der Kirche gefeiert wird	

2.2	Ordnung und Freiheit im Gottesdienst der Kirche	22
	Die Einheit der Kirche spiegelt sich im Gottesdienst	
	Einheit stiftet Identität	
	Einheit in Vielfalt – kein Widerspruch	
2.3	Ein Leib, viele Glieder: Wer ist Träger des Gottesdienstes?	24
	Ausübung des gemeinsamen Priestertums	
	Als Glieder des einen Leibes unter Christus als dem Haupt	
	Gleiche Würde, verschiedene Aufgaben	
	Haupt und Glieder wirken zusammen	
	Bischöfe und Priester stellen Christus als das Haupt dar	
	Alle nehmen tätig am Gottesdienst teil	
	Tätige Teilnahme ist Recht und Pflicht	
	Tätige Teilnahme ist innerlich und äußerlich	
3.	<b>Liturgie – Feier des Pascha-Mysteriums.</b>	
	<b>Durch Tod und Auferstehung Jesu Christi sind wir erlöst</b>	31
3.1	Das Pascha des Alten Bundes	31
	Der Schlüssel zum Verständnis der Erlösungstat Jesu Christi	
	Sich wandelndes Verständnis aufgrund sich ändernder Situationen	
	Ein heilsgeschichtliches Ereignis, das kultisch erhalten bleibt	
	Verbindung mit dem Fest der ungesäuerten Brote	
	Mahl und Opfer werden verbunden	
	Hinzu kommt der Sühnecharakter	
	Das Paschafest als Garant für die Rückkehr aus der Verbannung	
3.2	Wie die Texte der Liturgie das österliche Pascha deuten	36
	Das Exsultet als Schlüssel zum Verständnis ...	
	... des Kreuzestodes Jesu ...	
	... als Erlösungshandeln Gottes	
3.3	Das Pascha des Alten und des Neuen Bundes	38
	Gemeinsam ist der Bundesschluss ...	
	... und die rituelle Vergegenwärtigung	
	Das Unterscheidende ist Jesus Christus ...	
	... und sein Opfer am Kreuz	
	Vergegenwärtigt in der Feier der Liturgie	
	Vor allem in der Feier der Eucharistie:	
	• im dankbaren Gedenken	
	• in der Teilhabe am Opfer Christi	
4.	<b>Gottesdienst – ein Dialoggeschehen.</b>	
	<b>Austausch zwischen Gott und Mensch</b>	42
4.1	Das Wort Gottes	42
	Gott ist gegenwärtig in seinem Wort ...	
	... in der Feier der Liturgie des Wortes	
	Die Heilige Schrift ist Gottes Wort	

Jesus Christus ist das Wort des Vaters In der Verkündigung des Wortes ereignet sich Heil Der Tisch des Wortes Gottes ist reich gedeckt:		
• vor allem in der Messfeier • auch in allen anderen Gottesdiensten • zentral in der Wort-Gottes-Feier		
<b>4.2 »Von Gott her zum Menschen hin und vom Menschen her zu Gott hin«</b>	_____	<b>47</b>
Heiligung des Menschen und Anbetung Gottes Vorrangig ist das Heilshandeln Gottes Das Wort Gottes erwartet unsere Antwort Antwort des Glaubens:		
• im Gottesdienst selbst • in einem Leben aus dem Glauben • in der Gemeinschaft der Glaubenden • sichtbar in den Ordnungen der Liturgie • besonders in der Wort-Gottes-Feier		
<b>5. Gottesdienst – Gedächtnis und Verheißung. Im Heute werden Vergangenheit und Zukunft überbrückt</b>	_____	<b>53</b>
<b>5.1 Die Feier der Taufe als Beispiel</b>	_____	<b>53</b>
Mit Christus begraben und auferweckt Im Taufgeschehen haben wir teil am Christusgeschehen:		
• in einer von Gott gestifteten neuen Wirklichkeit • im Zeichen des Wassers • in Anamnese ... • ... und Epiklese		
<b>5.2 Die anamnetisch-epikletische Grundstruktur der Liturgie</b>	_____	<b>57</b>
Unverfügbares Wirken Gottes In der Kraft des Heiligen Geistes Unterstützt durch Zeichenhandlungen		
<b>5.3 »Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit«</b>	_____	<b>58</b>
In der Eucharistiefeier In der Österlichen Dreitagefeier:		
• in der Abendmahlsmesse am Gründonnerstag • im Osterlob des Exsultet • in der Liturgie des Wortes der Osternachtfeier • in den Gebeten nach den Lesungen In der Hoffnung auf die Vollendung In der bleibenden Gegenwart des Herrn In der Spannung zwischen Vergangenheit und Zukunft Am Beispiel des Fronleichnamfestes		

---

5.4	Zeit des Gottesdienstes: Zeit des Heils	62
	Nicht Chrónos, sondern Kairós	
	Heilsgeschichte	
6.	<b>Gottesdienst – Glaubensfeier unter heiligen Zeichen.</b>	
	<b>Die äußere Gestalt erschließt den inneren Gehalt</b>	65
	Sinnenfällige Zeichen bezeichnen und bewirken Heil	
	Unterschiedliche Varianten der gleichen Feierform	
	Unterschiedliche Feierformen, ihr Gehalt und ihre Gestalt	
	Gleich bleibende Grundvollzüge und Elemente	
	Grundlegende Unterschiede zwischen Feiern ...	
	... in vielfältiger, sinnvoller Gestaltung	
7.	<b>Schlussgedanke: Liturgie – ein heiliges Spiel</b>	69
	<b>Anhang 1: Literaturhinweise</b>	70
	<b>Anhang 2: Die wichtigsten liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet</b>	71
	<b>Anhang 3: Praktikumsprogramm</b>	73
	<b>Anhang 4: Fachbegriffe und Fremdwörter</b>	74





Liturgie im Fernkurs, herausgegeben von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der deutschsprachigen Schweiz.

Deutsches Liturgisches Institut  
Postfach 2628, 54216 Trier, Deutschland, [www.liturgie.de](http://www.liturgie.de)

Österreichisches Liturgisches Institut  
Postfach 113, 5010 Salzburg, Österreich, [www.liturgie.at](http://www.liturgie.at)

Liturgisches Institut der deutschsprachigen Schweiz  
Postfach 165, 1707 Freiburg, Schweiz, [www.liturgie.ch](http://www.liturgie.ch)

Satz: SatzWeise, Föhren  
Umschlaggestaltung: ensch:media, Trier  
Druck: Druckerei Ensich GmbH, Trier  
2011



Mit kirchlicher Druckerlaubnis  
Nr. 06/2011 Trier, 19.09.2011  
Dr. Georg Holkenbrink, Generalvikar



Zugelassen von der Staatlichen  
Zentralstelle für Fernunterricht  
der Länder der Bundesrepublik Deutschland.